



# Pressemeldung

Unspezifische Brustbeschwerden?

## Es muss nicht immer gleich der Katheter sein

**(05.10.2015) „Bei Beschwerden wie Luftnot, Engegefühl und Brustschmerzen muss abgeklärt werden, ob eine Herzerkrankung vorliegt“, sagt Chefarzt Dr. Thorsten Nitschke vom Kath. Krankenhaus Dortmund-West. „Am Kirchlinder Krankenhaus verfügen wir über ein breites Spektrum von Verfahren, um den Ursachen von Herzbeschwerden auf den Grund zu gehen.“**

Die koronare Herzerkrankung geht auf Engstellen in den Herzkranzgefäßen zurück. Die typischen Symptome wie Luftnot, Engegefühl und Brustschmerzen zeigen sich vor allem bei Belastung. „Derartige Beschwerden müssen auf alle Fälle untersucht werden“, erklärt der Kardiologe. „Dabei kommt ein standardisiertes Stufenschema zum Einsatz, das am Risikoprofil des Patienten ausgerichtet ist.“

Alter und Geschlecht sind relevante Kriterien für das Risikoprofil. Männer haben eine höhere Wahrscheinlichkeit, bereits in jüngeren Jahren eine koronare Herzerkrankung zu entwickeln. Mit zunehmendem Alter sind aber auch immer mehr Frauen betroffen. Die Hauptlast der Erkrankungswahrscheinlichkeit liegt in der erblichen Veranlagung. Wenn Eltern oder Geschwister bereits erkrankt sind, steigt das persönliche Risiko, ebenfalls zu erkranken. Im Unterschied zu diesen nicht beeinflussbaren Aspekten, sind Faktoren wie Rauchen, Zucker und hoher Blutdruck vor allem deshalb von Bedeutung, weil diese Risiken vermeidbar sind. Die zusätzliche Untersuchung der Halsschlagadern im Ultraschall ergibt einen weiteren Hinweis auf das Vorliegen einer Verkalkung der Gefäße.

„Je nach Risikoprofil können wir verschiedene Verfahren einsetzen, um eine Herzerkrankung auszuschließen“, erläutert Dr. Nitschke. Zu den angebotenen Methoden gehören die EKG-Messung beim Fahrradfahren (Belastungsergometrie), bei der auch die Atemgase erfasst werden können (Spiroergometrie). Die Stressechokardiographie ist ein Ultraschall-Verfahren zur Untersuchung der Herzdurchblutung. Darüber hinaus werden in Zusammenarbeit mit dem Medizinischen



KATHOLISCHE  
ST. LUKAS  
GESELLSCHAFT

KATHOLISCHES KRANKENHAUS  
DORTMUND-WEST

Versorgungszentrum die Kernspintomographie unter Belastung (Stress-MRT) und die Szintigraphie angeboten.

„Wenn die Befunde dieser Untersuchungen negativ sind, ist die Wahrscheinlichkeit gering, dass der Patient in den nächsten Jahren einen gefährlichen Herzanfall erleidet“, versichert der Chefarzt. Sehr wichtig sind diese Untersuchungen darüber hinaus im Vorfeld von Operationen, um festzustellen, ob ein Patient herzgesund ist oder ob er eine eingeschränkte Herzleistung hat. Wenn sich ein akuter Befund für Engstellen in den Herzkranzgefäßen ergibt, werden die Patienten unverzüglich in eine geeignete Weiterversorgung übergeleitet.

Patienten, bei denen trotz Beschwerden keine Erkrankung am Herzen festgestellt wird, können im Rahmen eines stationären Aufenthaltes gleich weiteruntersucht werden. Erkrankungen der Speiseröhre, des Magens, der Lunge oder der Wirbelsäule können ebenfalls Luftnot, Engegefühl oder Brustschmerzen hervorrufen.

**Bildmaterial:**

Das Bild zeigt Dr. Thorsten Nitschke, Chefarzt der Klinik für Innere Medizin. Es darf im Zusammenhang mit dieser Pressemitteilung frei verwendet werden.

**Weitere Informationen:**

CA Dr. Thorsten Nitschke, Klinik für Innere Medizin, Tel.: 6798-2102

**Pressekontakt:**

Dr. Holger Böhm, Tel.: 0231 / 92527-905, [kkh-dortmund-west@skriptstudio.de](mailto:kkh-dortmund-west@skriptstudio.de)